

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 234.

Mittwoch den 5. Oktober.

1904.

Die Aufgaben des Herrn v. Loebell.

Die Kombinationen der Presse über die Aufgaben, die dem neuen Chef der Reichskanzlei, Herrn v. Loebell, angeblich zugebacht sind, sind schier unerschöpflich. Jetzt will der Berliner Korrespondent des „Städterischen Volk“, der auch den Kreisen des Bundes der Landwirte ziemlich nahe steht, erfahren haben, Herr v. Loebell sei dazu ausersehen, „dem Kanzler als Instrument auch dort zu dienen, wo es gilt, die Volkmeinung zu organisieren.“ Wenn die nächsten Wahlen heran sind, werde die „Plattform“ vermutlich keine wirtschaftliche, sondern eine militärische sein. Das ist richtig. Man rechnet allgemein damit, daß die nächsten Wahlen unter dem Zeichen einer Heeres- oder Marinevorlage stattfinden werden. Der Gedanke, daß Herr v. Loebell nun von dem Reichskanzler dazu ausersehen sei, die „Volkmeinung zu organisieren“, d. h. doch also wohl, für diese Vorlage zu präparieren, hat manches für sich; er würde die unverzohlene Genußnahme, mit der die agrarische Presse die Ernennung des Herrn v. Loebell, der bei aller Sympathie für den Bund der Landwirte kein ausgesprochener Parteigänger der Hahn, Dreier und Korfide ist, begrüßt, drastisch illustrieren; gerade die Presse des Bundes der Landwirte hat in der letzten Zeit sich mit einem so ausführlichen Eifer für neue Militärforderungen ins Zeug gelegt, daß die Absicht, die Militärfrage als Konfliktstoff zwischen Reichstag und Regierung auszuspielen und damit getätigt eine Haupt- und Staatsaktion gegen die Sozialdemokratie, event. durch Abänderung des Reichstagswahlrechts, zu verbinden, heutzutage erkennbar war. Herr v. Loebell scheint also die Aufgabe zugebacht zu sein, die Kaiserhaltenden Elemente unter diesem Zeichen zu sammeln und die „Volkmeinung zu organisieren“. Der Liberalismus wird daher gut daran tun, die Tätigkeit des neuen Chefs der Reichskanzlei mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Rußland und Japan.

Die Kriegslage ist augenblicklich so, daß am Port Arthur noch immer erbittert gekämpft wird. Soll man den Berichten aus Tschifu glauben, so wären alle Angeliste der Japaner in letzter Zeit wieder von den Russen abgewiesen worden, es soll sogar dem Kreuzer „Bajan“ gelungen sein, die Bodade zu durchbrechen. In der Nordmandschurei hat sich nichts Bemerkenswerthes ereignet. Von Interesse ist aber, daß Kuropatkin nunmehr doch von Alexejew befreit und zum wirklichen russischen Generalissimus befördert worden ist. Alexejew bleibt zwar in Gharbin, hat aber als Militär nichts mehr zu sagen, er soll nur noch die diplomatischen Geschäfte und die Aufgaben der Zivilverwaltung erledigen. Beides hat nichts zu bedeuten in Kriegszeiten, so daß also der Staatsbater zu einer Null degradiert worden ist. Vielleicht will man ihm auf diese Weise nahe legen, selber zu gehen, und man erspart ihm so in Petersburg die Bitterkeit einer offiziellen Aberufung.

Die Kalkulation Alexejews ist vielleicht durch einen Vorfall beschleunigt worden, den der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ aus einem Privatbrief vom Kriegsschauplatz erzählt. Bei der Nachricht von der Niederlage bei Kiautschang nach Alexejew mit äußerster Ueberführung einen Spezialzug in Wudben haben heißen lassen und in großer Eile nach Gharbin abgedampft sein. Seine Eile war so groß, daß der Zug stundenlang den Verkehr der Militärzüge aufhielt und sogar einen schweren Unfall verursachte. Er fuhr nämlich gegen einen Sanitätszug, der er zerrummerte, wobei 40 ver wundete Soldaten getötet wurden.

Die Japaner haben inzwischen die Eisenbahn nach Kiautschang wieder betriebsfähig gemacht. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus dem Hauptquartier des Generals Du über Fusan vom Sonnabend gemeldet: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittag in Kiautschang eingetroffen. In einigen

Tagen wird ein regelmäßiger Dienst eingerichtet sein. Die ersten Züge führen Lebensmittel, Munition und Eisenbahnmateriale mit sich.

Zur Lage in der Nordmandschurei wird aus Tokio berichtet: Die gegenwärtige russische Stellung ist folgende: Zwei Divisionen stehen am Jalufluß, vier Divisionen in und bei Wudben; der Rest ist bei Tieling konzentriert, das stark besetzt wird. Die drei japanischen Armeen nehmen eine Front 32 Kilometer nördlich von Kiautschang in ihrer ursprünglichen Aufstellung ein. Die Ueberbrückung des Taiße ist vollendet, und Truppen mit Artillerie haben den Fluß überschritten. Es liegen keine Anzeichen eines weiteren Vormarsches vor.

Zum Oberkommandierenden aller russischen Streitkräfte in der Mandschurei wird, nach der „Russ. Telegraphenagentur“, General Kuropatkin ernannt werden. Die erste Armee wird General Baron Repndorf, die zweite General Gripenberg, die dritte General Lenowitsch befehligen.

Das Wyborg'sche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, hat, wie dem „B. Z.“ aus dem russischen Hauptquartier gemeldet wird, für seine Kriegstaten bei Kiautschang 97 Verdienstkreuze erhalten.

Ueber die Kämpfe um Port Arthur wissen englische Blätter noch folgende Einzelheiten zu berichten: Am Sonnabend fand bei Port Arthur ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen statt. Die feindlichen Offiziere tauschten dabei Grüsse aus. Die Russen brüden scheinweise die Hoffnung aus, daß die Japaner nicht zu harten Leiden zu erdulden hätten. Nach dem Waffenstillstand begann das Bombardement wieder mit erneuter Heftigkeit. In den gegenseitigen Stellungen ist wenig Veränderung eingetreten. Aus Tschifu wird telegraphiert: Chinesische Flüchtlinge berichten, daß die Japaner als Resultat des früheren fünfjährigen Kampfes ein Fort im Norden in Besitz erhielten. Beide Teile kämpften mit ungläublicher Ausdauer. Die Japaner eroberten eine Tranchée nach der anderen, mußten sie aber unter dem furchtbaren Feuer der Russen wieder aufgeben. Jetzt fallen die Granaten auf alle Teile der Stadt. Am Kai wurden General Stöjssels Palais, die Kirche und die Polizeistation zerstört.

Nach einer „Reuter“-Melbung aus Tschifu waren russische Schiffe an den letzten Kämpfen bei Port Arthur nicht beteiligt; Kaufschiffe werden als Hospitaltschiffe benutzt, täglich finden Unterbrechungen in der Beschießungen statt; die kleinen Forts wechseln oft den Besitzer.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird weiter aus Tschifu telegraphiert: Während des letzten Sturmes auf Port Arthur griffen die Japaner wiederholt den für die Russen sehr wichtigen Hohen Hügel an; am 22. Sept. nahmen sie die Stellung, indem sie die steilen Bergänge wie Ameisen erklimmen. Da der Versuch, die Stellung zurückzuerobern, äußerst belagert war, wollte General Stöjssel keinen Befehl dazu erteilen und rief Freiwillige auf. Jeber, an den die Frage erging, war bereit, worauf eine Anzahl Freiwilliger ausgewählt wurde. Die Mannschaften und auch die Offiziere nahmen Handgranaten, und es gelang ihnen nach verzweifeltem Kampfe, die Japaner aus allen Positionen zu vertreiben. Die Russen heiffen den Verlust der Japaner an den vier Tagen des Sturmes auf 10 000 Mann. General Stöjssel erließ eine Proklamation, in der er seinem Danke an Gott und die heldenmütige Garnison für die Zurückweisung des Sturmes Ausdruck gibt.

Aus Tokio wird dem „Bureau Reuter“ vom Sonntag berichtet, die Russen machten verzweifelte Anstrengungen, das Kuropatkinsfort vor Port Arthur, welches die Wasserreservoir beherrscht, wiederzunehmen. Beide Gegner haben stark gelitten. Die japanischen Geschütze beherrschen jetzt den ganzen Hafen. Die Lage der russischen Flotte scheint bedenklich. Man glaubt, daß die Schiffe entweder bald auslaufen oder im Hafen zerstört werden.

Ein russisches Kriegsschiff, vermutlich der „Bajan“, soll, nach einer „Reuter“-Melbung aus Schanghai, bei der Insel Gilitang in der Hangtschau-Bai vor Anker gegangen sein; zwei Bugriedampfer seien dorthin abgegangen, um das Schiff nach Schanghai zu bringen. Sollte der „Bajan“ wirklich aus dem Hafen von Port Arthur entkommen sein? Immer mehr Regimenter aus dem Westen sieht sich Rußland genötigt, den Japanern entgegenzuwerfen. Binnen kurzem geben nach dem fernem Osten die Regimenter der zweiten Garde-Division, die gesamte Garde-Schützen-Brigade sowie alle übrigen Schützen-Brigaden ab.

Der japanische Premierminister Graf Kasura hielt am Montag eine Rede, worin er sagte, der Krieg würde noch lange fortdauern. Die Nation müßte fest entschlossen sein, entscheidende Erfolge zu erzielen, und dementsprechend Opfer zu bringen. Der Minister hofft, durch mehr Sparsamkeit in der Lokalverwaltung schwere Gelddopfer zu vermeiden. Einem „Reuter“-Telegramm aus Wudben entnehmen wir die interessante Tatsache, daß die Gegner einer vom andern mit Hochachtung sprechen; alle Beschuldigungen wegen angeblicher Folterungen verwundeter und gefangener Soldaten und wegen Mißbrauchs der weißen Flagge haben aufgehört; die Gefangenen werden gut behandelt. Die chinesischen Behörden legen außerhalb des Kampfbereichs Getreidelager an, um einer Hungersnot vorzubeugen. Die Erde ist sehr reichlich. Wudben macht einen trockenen Eindruck, ein Teil der Bewohner ist in die Wälder geflohen.

Als Termin für die Abfahrt des baltischen Geschwaders wird nunmehr der 15. Oktober angegeben. Die vier Kriegsschiffe „Drel“, „Dleg“, „Schemischug“ und „Jumroub“ sind nunmehr endlich aus Kronstadt ausgelaufen, um sich mit dem Ostseegeschwader zu vereinigen. Der Kaiser wird am 4. Oktober Reval besuchen, um vom baltischen Geschwader Abschied zu nehmen. Auf die Zustände im russischen Heer wird ein großes Licht geworfen durch folgendes Petersburger Telegramm der „Kön. Ztg.“ vom Sonntag: Aus verschiedenen Orten werden große Ausschreitungen von Reservisten gemeldet. Da für die Verpflegung großer Transporte nicht gesorgt wurde, plünderten Reservisten Läden und Garbhäuser und leiheten der Polizei Widerstand. Von der jüdischen Presse wird die Angelegenheit so dargestellt, als ob es sich um Judenverfolgungen handle, da im Süden viele Juden geschädigt sind. Diese Auffassung sei jedoch unrichtig.

Deutsch-Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika wird sich jetzt mit dem Eintritt der Regenperiode die Lage der deutschen Truppen noch verschlimmern. Schon meldet das Stappenkommando aus Otahandja, daß die Verbindung mit dem Oberkommando durch Gewitterregen seit vier Tagen unterbrochen ist.

Am Tjyphus ist, nach amtlicher Meldung, Reiter Franz Zink aus Berlin, am 29. September in Djosonbu gestorben.

Aus den Tagen vor dem Kampfe um den Waterberg berichtet Hauptmann Dannbauer im „Fok. Anz.“ über eine für die Kampfweise der Herero charakteristische Szene. Am Morgen des 10. August tritt das Hauptquartier 1 1/2 Stunden weit vor, ohne auf irgend welchen Feind zu stoßen. Da ein Ueberblick wegen des Dornbusches und Dornwaldes nicht möglich war, ließ das Hauptquartier zurück. Oberleutnant v. Boffe und v. Salzmann ritten vor. Oberleutnant Salzmann kletterte auf einen Baum und sah anfangs nichts als Busch, Busch und wieder Dornbusch. In seiner nächsten Nähe entdeckte er plötzlich in den Büschen, die Gewehre schußfertig im Arm, mehrere Herero, die ihn bereits als ihre fächer Deute betrachteten und sich bisher wohl nur deshalb so ruhig verhalten hatten, weil sie hofften,

daß ihnen auf diese Art noch mehr der verhassten Gegner ins Garn laufen würden. Ohne jede Ueberhaftung, als ob er die Wade des Feindes auch nicht einmal abne, säß er von seinem hohen Baumstamm nieder, ergieß ruhig die Zügel seines Herdes und setzte den Fuß in den Büsche. Die Reite schossen noch immer nicht. . . Jetzt galt's! Fortan konnte ihn nur noch die Schnellfeit vor den tödlichen Geschossen bewahren. Wie der Blig schwingt er sich in den Sattel, drückt seinem Tiere die Sporen in die Weichen und jagt, der Dornen nicht achtend, mitten durch die Büsche. Da aber wirts hinter ihm lebendig. Die ersten Schüsse knallen hinter ihm her. Das Pferd zuckt zusammen, raß aber unentwegt weiter. Ununterbrochen pfeifen die Kugeln durch die Büsche, und abermals zuckt das Pferd getroffen zusammen, bleibt jedoch im vollen Galopp. Dasselbe wiederholt sich wenige Minuten später zum dritten Male. Diesmal aber hatte das Tier Geschos — wie sich später ergab — nicht nur den Leib des Tieres vollkommen durchschlagen, sondern auch das Fühgelst seines Reiters durchbohrt. Trotzdem vermochte Oberleutnant Salzmann sich in Sicherheit zu bringen.

Politische Uebersicht.

Italien. Das politische Risiko des italienischen Generalrats wird ein immer jämmerlicheres. Das Bureau der Kammer war am Sonnabend einkerkert worden, um über das Ersuchen der äußersten Linken auf sofortige Einkerkelung der Kammer zu beschließen. Das Bureau erklärte sich für unzuständig in dieser Angelegenheit, die allein der Entscheidung des Präsidenten unterliegt. Nachdem der Präsident privatim sämtliche Mitglieder des Bureaus um ihre Ansicht befragt hatte, beschloß er, der äußersten Linken nicht stattzugeben, und teilte seinen Beschluß den Mitgliedern dieser Partei schriftlich mit.

Rußland. In Rußland scheint der neue Minister des Innern doch mildere Saiten gegen die Presse aufziehen zu wollen. Zunächst hat er gesteuert, daß das jübische Blatt „Wostok“, dessen Erscheinen im April verboten war, wieder erscheine. — Nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Zig.“ wird in Kürze die Konzeßion für vier politische und eine wirtschaftliche Tageszeitung liberaler Richtung ertvart. Der geistige Leiter des wirtschaftlichen Blattes, das die Industrie des Südens unterstüzt, ist der bekannte Gegner Wittes, W. J. Kowalewski, jetzt Direktor der Abteilung für Handel und Manufaktur. Ein politisches Blatt gemäßigter Richtung soll unter Leitung des Nationalökonomen Godeket erscheinen. — Die Beförderung des Ministerats bedeutet einen energischen Durch mit dem bisherigen System.

Spanien. Der spanische Ministerpräsident Maura erklärt, wie „Wolfs Bureau“ meldet, die Gerüchte von Heiratsplänen des Königs und einer Reife derselben von England für völlig erfunden.

Bulgarien. Von der bulgarisch-türkischen Grenze wird folgendes berichtet: Von bulgarischer Seite wurde Generalmajor Andrejew zum Grenzinspektor ernannt. Er soll mit dem kürzlich ernannten türkischen Grenzinspektor Hamdi Pascha die Grenzbeobachtung und andere Grenzfragen regeln und sobald die Einzahlung der getroffenen Vereinbarungen ständig überwachen. Die Porte stellt der Rückkehr des Reiches der Emigranten — etwa 5000 Personen — nach dem Willen Abdianopel, auf welche die bulgarische Regierung in letzter Zeit sehr dringliche, beratige Schwierigkeiten entgegen, daß ein Konflikt deswegen zu befürchten ist.

China. Die Fremdenbege in China scheint tatsächlich zu beginnen. Der Peking Korrespondent des „Neuterschen Bureaus“ telegraphiert vom Freitag: Die hier lebenden Ausländer empfinden in letzter Zeit starke Besorgnis wegen der wachsenden Unruhe in Süd-Tschili, Schantung und Honan. Vom Waimupu (dem Auswärtigen Amt) erfahre ich, die Bewegung, die dort herrsche, sei in hohem Maße aufrührerisch und gegen die Dynastie gerichtet und unterseide sich daher von der Borerbewegung des Jahres 1900, welche hauptsächlich gegen die Fremden gerichtet war. Die Befanden der Wächte haben sich an das Auswärtige Amt gewandt, um es zur Ergreifung wirksamer Gegenmaßnahmen zu veranlassen. Diese Behörde hat hierauf erwidert, der Wifchong Kwansichai habe strenge Befehle erhalten, sein Neusesstes zur Unterdrückung der Bewegung zu tun, und bemerkt, sie glaube nicht, daß es zu ersten Unruhen kommen werde. Natürlich fucht das Waimupu die Geschehnissen, die scheinbar weit verbreitet sind, sehr abzufchwächen, doch scheint die Annahme begründet, daß die Bewegung ihrem Wesen nach von der Borerbewegung des Jahres 1900 verschieden ist. Die chinesischen Zeitungen in Peking und in anderen Städten benutzen die Kultfrage als Mittel zur Aufhebung des Volks. Es werden auch Flugblätter und Zettel verteilt, in denen über angebliche schiedte

Behandlung der Kultus in Transvaal Klage geführt wird. Augenscheinlich hat die Regierung nicht versucht, diesen böswilligen Behauptungen entgegenzutreten oder Einhalt zu tun. Es ist schwer, über die eigentlichen Ziele der Agitation Gewißheit zu erlangen, doch sehen die Ausländer die Lage als wirklich benutzbar an.

Südamerika. Aus Uruguay ist, nach dem „S. I.“, in New York die Nachricht eingetroffen, General Ruzoz, der bisherige Chef der Rebellen in Uruguay, sei von seinen eigenen Parteigängern wegen Betratts, begangen durch den Friedensschluß mit der Regierung, erschossen worden. General Rampillon führt mit angeblich 6000 Mann den Aufstand fort.

Nordamerika. Karl Schurz tritt, nach der „Frankf. Zig.“, in einem ausführlichen Schreiben für Parkers Kandidatur ein und bezeichnet Roosevelts Regierung als eine Gefahr für die Republik.

Deutschland.

Berlin, 4. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin fahren mit der Prinzessin Wilhorma Luise und dem Gefolge am 5. b. nachmittags nach Königberg, von wo die Kaiserin um 8¹/₂ Uhr nach Wildpark weiterfährt. Der Kaiser besucht am 5. abends in Königberg sein Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. schpreuß.) Nr. 3 und fährt dann am 6. nach Marienburg, wo er die neuen Arbeiten am Mittelschloß in Augenschein nimmt, und nach Danzig. Nach der Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig besucht der Kaiser sein Leibbataillon-Regiment und fährt dann nachmittags 2¹/₂ Uhr von Langsude weiter über Eberwalde nach Hubertushof, wo er 11¹/₂ Uhr nachts eintrifft. Der Kaiser bleibt in Hubertushof bis zum 17.; ebenso die Kaiserin, die am 7. Oktober dort eintrifft wird. — Der erste der beiden Gichtiere, die der Kaiser in Rath erledigte, hatte ein Gewicht von 9 Zentnern 17 Pfund; die Decke allein wog 116 Pfund. In Rominten hat der Kaiser bisher sechs Hirse zur Strecke gebracht, darunter den letzten, einen Achselender, im Schutzbezirk Palfaven (Revier Nassaven) bei der Abendwiese am Freitag.

Der Reichskanzler Graf Bilow war am Sonnabend mittag vom Schwager des Kaisers, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen in Gronberg zur Tafel gelaben.

Der Handelsminister Moeller hat auf die offizielle Einladung des Kohlenyndikats, den fästallischen Vertrieben im Kohlenyndikat Sitz und Stimme zu geben, ausweichend geantwortet. Er erklärte, daß er „zurzeit nicht in der Lage ist, in die gewöhnlichen Verhandlungen einzutreten“, läßt aber die Möglichkeit offen, daß er später auf die Anregung zurückkommen werde. Sächlich wird Herr Moeller schwerlich viel stichhaltige Gründe für seine Ablehnung anführen können, er würde andererseits nur der Stimmung weiter Kreise der Bevölkerung, und zwar aus allen politischen Parteien Rechnung getragen haben, wenn er jetzt die ihm gebotene Gelegenheit benutzte und dem Bergstiftus einen entsprechenden Einfluß im Kohlenyndikat gesichert hätte. Die öffentliche Meinung wird sich fragen, welche sachliche Gründe für den ablehnenden Bescheid des Handelsministers maßgebend gewesen sein können, und da stichhaltige Argumente nicht vorhanden sind, wird sie die Ablehnung vermutlich in persönlichen Gründen suchen. Es wäre ja nur erklärlich, wenn Herr Moeller durch den Mißerfolg der Hibernia-Verkaufungsaktion persönlich verstimmt wäre; er hat f. J. auch, noch dazu von einem Führer der Partei, die Herr Moeller als Abgeordneter selbst angehort hat, das harte Wort hören müssen, daß für „die nach richtigem sozialdemokratischen Muster versuchte Obstruktionspolitik“ in der Generalversammlung der Hibernia „niemand anders verantwortlich gemacht werden wird als der Minister Herr Moeller“. Es ist schon möglich, daß die Verstimmung über diese persönlichen Provokationen bei Herrn Moeller noch nicht überwunden ist. Die Öffentlichkeit hat aber andererseits doch ein sehr berechtigtes Interesse zu erfahren, wann endlich für den Herrn Handelsministers der gegebene Moment gekommen sein wird, dem Stiftus im Kohlenyndikat Sitz und Stimme zu verschaffen, oder soll das Kohlenyndikat auch noch weiterhin auf dem Kohlenmarkt eine unbeschränkte Macht ausüben, zum Schaden nicht nur der kleinen Konsumenten, sondern auch der Exportindustrie und in letzter Linie des ganzen Staatsorganismus?

(Zum Besuch Giulio in beim Reichskanzler Grafen Bilow in Homburg konstatiert die „Nordd. Allg. Zig.“ mit Befriedigung, daß die wiederholten längeren Besprechungen des Reichskanzlers mit seinem hochgeschätzten Gaste völliges Einvernehmen über alle zur Erörterung gelangten Fragen ergeben haben, so daß der hervorragende italienische Staatsmann aus Deutschland nach seiner schönen Heimath mit dem neugestärkten Bewußtsein zurückkehren konnte, daß zwischen der deutschen und der italienischen Politik keinerlei Divergenzen bestehen.

(Zum Jubiläum des Reichsgerichts) hat der Reichskanzler an den Präsidenten des Reichsgerichts aus Homburg folgendes Schreiben gerichtet: „Am 1. Oktober sind 25 Jahre verfließen seit dem Tage, an welchem das Reichsgericht als oberster Gerichtshof für das geeinte Deutschland seine Tätigkeit begann. Mit freudiger Hoffnung richteten sich die Blicke des deutschen Volkes nach Leipzig, wo aus allen Teilen des Reichs bedährte Juristen zusammentraten, um als Hüter des im Reich geltenden Rechtes ihres Amtes zu walten. Ich freue mich, heute sagen zu können, daß das Reichsgericht die damals begiegen Erwartungen erfüllt hat. Es hat sich das Ansehen zu verschaffen und zu erhalten gewußt, dessen der oberste Gerichtshof zu der ihm anvertrauten Wahrung der Rechteinheit bedarf. Noch in den jüngsten Jahren ist mit der Schaffung des einheitlichen bürgerlichen Rechtes dem Reichsgericht eine neue und große Aufgabe erwachsen. Ungedacht schwerer Arbeitslast haben sich die Mitglieder des Gerichtshofes mit voller Hingebung dieser Aufgabe unterzogen. Ich darf es mit Vergnügung ausprechen, daß zum erheblichen Teile der allerwärts anerkannten Hochschätzung der obersten Instanz zu danken ist, wenn der Übergang in das neue Recht sich ohne Schwierigkeiten vollzogen hat. Dem hohen Gerichtshof kann ich zu seinem gegenwärtigen Lebensabschnitte nichts Höheres wünschen, als daß er in dem Geiste, der seine Mitglieder von jeher besetzt hat, als Hort des Rechtes zum Segen des deutschen Volkes und zur Festigung seiner nationalen Einheit fortwirken möge. Darauf hat der Präsident des Reichsgerichts telegraphisch erwidert, daß er den aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Reichsgerichts zu festlichem Mahl versammelten Mitgliedern des Gerichtshofes, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft von dem uns so hoch ehrenben Erlaß des Reichskanzlers Kenntnis gegeben habe. „Wir werden alle unsere Kräfte einsetzen, um der hohen Aufgabe, Wabrer des Rechtes im Reich zu sein, immer mehr gerecht zu werden.“

(Gegen den neuen preussischen Wohnungsgezetwurf) nimmt das vom Oberverwaltungsgerichtsrat Hoffmann herausgegebene „Preussische Verordnungsblatt“ Stellung, weil der Entwurf rüttle an den Fundamenten des Hauses, in dem die Gemeinden aufgemachert sind und sich entwickelt haben. Tief und empfindlich genug wird hier eingegriffen in das Bestehende durch Ausschaltung eines immerhin ansehnlichen Stüdes der freien Selbstbestimmung, durch eine Ausgestaltung der Bedingungen zur Polizei und zur Luftschuttsbehörde, der nicht einmal außerhalb der engeren kommunalen Kreise die Bedeutung einer Verschiebung hochbedeutsamer, bislang geschätzter Grenzen wird abgesehen werden können. Handelt es sich auch dabei zunächst nur um einen einzelnen Ausschnitt aus einem weit über ihn hinausreichenden Gesamtgebiete — er sollte doch genügen, die Gemeinden zu warnen, um so mehr genügen, als der Entwurf hier nur wieder einmal den Standpunkt bestätigt, der sich wie ein roter Faden durch das ganze Werk hindurchzieht, den Standpunkt geringen Vertrauens auf die Willigkeit und Leistungsfähigkeit der Gemeinden. Versteht etwa dieser Mangel an Vertrauen darauf, daß gerade auf dem Gebiete der Wohnungsfrage gemeindefremd bisher nur mehr oder minder Mäßiges effektiv geleistet worden ist, so vergegenwärtige sich der Gesetzgeber, daß doch auch der zur Lösung dieser Frage mitberufene Senat es zu hervorragenden oder vollkommener Leistungen in ihr noch keineswegs gebracht hat, wie er selbst durch die Vorlegung des Entwurfes bezeugt anerkennt.

(Zur hiesigen Regentenschaftsfrage) wird den „Hamb. Kor.“ aus „sonst auf unrichtigeren politischen Kreisen“ berichtet: Der Bundesrat und seine Vertretung der deutschen Bundesfürsten und freien Städte hat sich zwar für Aufhebung derartiger Thronfreiheiten zuständig erklärt; in Wirklichkeit werden aber die deutschen Fürsten diesmal persönlich berufen sein, ihr Urteil abzugeben. Bis dahin wird sich Lippe überhaupt nicht im Bundesrat vertreten lassen, womit die Frage nach der Legitimation seines Vertreters gegenstandslos wird. Der Weg des Schiedsgerichtsverfahrens wird nicht mehr beschritten werden.

(Zu Gunnen der Thronfolge) des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hat sich einstimmig der Verwaltungsausschuß des obdennburgischen Landtags entschieden.

(Ueber den Umtausch von heffischen und preussischen Gebietsstellen) im Hanauer und Bünbinger Kreise ist nach der „Köln. Volkszig.“ zwischen Hessen und Preußen, vorbehaltlich der Zustimmung der beiden Landtage, ein Staatsvertrag abgeschlossen worden.

(Aus Lippe-Deimold) wird der „Post.“ gemeldet, daß die dortige Garnison bisher auf den Namen des neuen Regenten, Grafen Leopold, noch nicht vereinigt worden ist. Wie verlautet, wird die Vereingung auf den Namen des Grafen Leopold vorläufig überhaupt nicht stattfinden.

Der Zirkus ist gut geheizt und bietet einen angenehmen Aufenthalt!

Zirkus International Charles Klapproth.

Freitag den 7. Oktober
abends 8 Uhr:

Erste große Elite-Gründungs-Vorstellung.

Sonnabend den 8. Oktober,
abends 8 Uhr:

Gala-Vorstellung.

Sonntag den 9. Oktober, 2 große Extravorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung nachmittags 4, der zweiten abends 8 Uhr.

Kein Melancholischer, sondern nur erstklassige Stücke und gut geschultes Pferdmaterial.
Billet-Verkauf in den Baarenhandlungen der Herren Otto Kuehn und Emil Frensdorf: Sperrig 1 Mt., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. In der Zirkus-Kasse: Sperrig 1,20 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pfg. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Der Zirkus ist vor jedem Unwetter geschützt. — Eigene österreichische Konzertkapelle. — Eigene Restauration. — Die Direktion.
Die Preise sind so ermäßigt, daß jeder den Zirkus International besuchen kann. Um gültigen Zutritt bitten

Nur kurze Zeit in Merseburg auf dem Kinderplatze!

Speise-Kartoffeln,
a Str. 3,80 Mt., empfiehlt
A. Speiser, Breitestr. 7.
Verschiedene Sorten haltbare
Winteräpfel und -Birnen
find abzugeben bei **Louis Bühlemann,**
Hofstraße am Kantentor.

Apfel und Birnen,
schöne Sorten, verkauft im Hause
Ringel, II. Sigrstr. 6.

**Frische Wallnüsse,
Weintrauben,
Eßbirnen seine Sorten,
Apfel u. Fallobst**
empfehlen
C. Heuschkel,
Lennartstraße 4.

**Frischen russ. Salat,
frische Kieler Sprotten
und Bücklinge,
hochfeinen echten Magdeb.
Sauerkohl**
empfehlen
G. L. Zimmermann.

**Deutsches
Cornet-Beef**
in vorzüglicher Qualität a Hund Mt. 1.—
Fritz Schanze.

Neue guttögende
ersta große Zinsen
sind wieder eingetroffen bei
A. B. Sauerbrey.

**Neue Gemüse-
Conserven**
1904. Keine erhöhte Preise!
Fritz Schanze.

Mit dem heutigen Tage übertrag ich sämtlich mein unter der Firma **Martha Lauer,** große Ritterstraße 1 geführtes
**Korb-u. Kinderwagen-
Geschäft**
an meinen Bruder. In dem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich ergebenst, dasjenige auch auf meinen Nachfolger möglichst übertragen zu wollen.
Königsbohl
Martha Lauer geb. Kunth.

Auf obiges bezugnehmend bitte ich das meine Schwester geschenkte Vertrauen auch auf mich gütlich übertragen zu wollen. Es soll mein eifriges Bestreben sein, am gute und dauerhafteste Ware zu liefern und Reparaturen und alle ins Fach schlagenden Arbeiten prompt und billigt auszuführen zu wollen.
Albert Kunth,
Korbwarengeschäft, gr. Ritterstraße 1.

Neu! 2 Schwein, alleinstückig, 21 u. 24 Sch., Barvermögen je 350 000 Mt., möchten ich sofort mit ehenhaft, wenn auch ganz vermögenslos Herrn verheiratet. — Aufsteigende Bewegungen unter „Veritas“ Berlin N. 39 erbeten.

Wohnungsveränderung.
Meiner werten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich meine Wohnung immer noch **Markt Nr. 20** befindet, nur wegen Umbaus eine Etage tiefer. Königswahl
Bernh. Spengler, Schuhmachermstr.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.**
3. Woche.
Eine materielle Reise durch das schöne Riesengebirge.
Nächste Woche: **Die Schweiz, Luzern, Viermalblütter See.**

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
gegründet 1861, mit Filialen in Frankfurt a.O. und Dresden, versendet an Jedermann zu billigsten Preisen in besten Qualitäten Colonialwaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren und gewährt auf die Detailpreise 5% Rabatt. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „an den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ oder „an die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden oder Frankfurt a.O.“

Selbst gefertigte, dauerhaft gearbeitete
— Möbel, —
Spiegel, Sofas und Matratzen
in großer Auswahl billig zu haben bei
G. Schaible,
Möbelfabrik, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26 (am Ratskeller).
Um Befichtigung meines großen Lagers wird gebeten.

**Lahusen's
Jod-Eisen-Lebertran**
Bestandteile: 0,2 Eienjodür in 100 Teilen Tran.
Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säureernenernd, appetit-erregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und anderen Mischungen vorzuziehen. Selbstaufnahme leicht und ohne Widerwillen genommen. Jahresverzehrung kostet höchstens 6 Mark ohne die Güte und Haltbarkeit. Viele Artikel und Empfehlungen darüber. Preis Mt. 2,30 und 4,60, letztere Güte für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.
Hauptniederlage in Merseburg: Stadt- und Dom-Apothete.

Wohnungsanzeige.
Die **Schneiderei** von **Robert Rollink** befindet sich von jetzt ab **Berläncker Friedenstr. 4.**
Auch sind zwei schöne freundliche geheizte Schlafstellen zu vermieten.
D. C.

**Zur Abhaltung
von Versteigerungen
sowie zur Anfertigung von
Loren u. Nachlassverzeichnissen**
empfiehlt sich hiesig bei coulantester Bedienung,
Louis Albrecht,
Auktionator,
Gartenstraße 4.

Meine Sprechstunden
liegen jetzt
Wochentags 10—11 u. 2—3
Sonntags 12—1.
Dr. Henze,
homöopath. Arzt, Halle a. S.

Canarienzüchter-Verein.
Mittwoch den 5. Okt., abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung.
Das Erscheinen der Mitglieder ist in Anbetracht der nächsten Tagesordnung dringend erwünscht.
Z. A.: **H. Lehmann.**

Als Schneiderin
empfiehlt sich
Anna Zimmermann,
Unteraltendurg 29.

**Jäger
u. Schützen**
Morgen
Donnerstag
Monats-
versammlung
im „Galten Mond“. Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Vorstand

Ehem. Garde.
Donnerstag den 6. Okt.
Monats-Versammlung
in der „Reichskrone“.

**Marine-Vereins-
Versammlung**
Mittwoch den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Guten Quelle“. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Männer-Turnverein, e. V.
Die Mitglieder treten zur Befestigung am
Fackelzug
Sonnabend den 8. d. M., abends 7 1/2 Uhr, am Spritzenhause an.
Der Oberturnwart

Balhballa-Theater
Halle a. S.
Gastspiel
des besten Humoristen der Gegenwart
Bernhard Mörbitz.

Reichskrone.
Guten Mittagstisch
im Abonnement für 60, 75 Pfg. und 1 Mt.
R. Kohl.

Warburg.
Vorzüglichen Mittagstisch
im Abonnement für 50 und 60 Pfg. empfiehlt
K. Dietrich.

Gasthof z. gold. Stern.
Heute abend Salzknoschen.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Morgen Donnerstag
hausgeschlachtene Burt.
C. Fauch.

Goldne Kugel.
Mittwoch
Schlachtfest.

Hoffischerel.
Heute Mittwoch Schlachtfest.
Donnerstag
hausgeschlachtene Burt.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Junge Kaufleute müssen
Interiort in englischer Sprache
und erstlichen Offerten mit Honorarunter. unter
F T 103 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann,
16 1/2 Jahr, welcher 1/2 Jahr in einem hiesigen Materialwarengeschäft als Lehrling tätig war, sucht sofort Stellung zur weiteren Ausbildung. Zu erfragen a. b. Stadtkirchstr. 2, im Laden.

Suchen zum 1. April 1905 für unsere Offenturwarene, Einbelsens und Frägenhandlung
1 Lehrling.
Gebr. Seibicke.

Tüchtiger Großknecht
zum sofortigen Eintritt gesucht **Oberbenna 11.**

Ein Peitschenhobler
für dauernde löhrende Arbeit sofort gesucht.
Gebr. Wirth, Weidenfeldstr.

Ein 10-jähriger Junge soll
in Pflege gegeben
werden. Gute Erziehung ist Bedingung. Off. unter „Pflanz“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Waschfrau
II. Sigrstr. 5.

Welt. anst. Aufwartung
bei gutem Lohn gesucht **Domplatz 2.**
Sauberes, christliches Mädchen als
Aufwartung
für nachmittags gesucht.
A. Bensch, Burgstraße 13.
zu einem Kinde anfahren gesucht.
Breitestr. 2, II.

Am Sonnabend ein grauerbeutel mit 28 Mt. Inhalt auf dem Wege von Ansehn. bis Bahnhof verloren gegangen. Der eifrigste Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung **Branhausstr. 8, part.** abzugeben.

C. A. Steckner,

Merseburg, Entenplan 2.



Mein Lager
ist
in allen Abteilungen
aufs reichhaltigste
assortiert.

Damen-Konfektion.
Kleiderstoffe.
Blusen.
Kostumeröcke.
Unterröcke, Wäsche.



Sämtliche Artikel
vom
billigsten
bis
besten Genre.

Täglich frische
Pfannkuchen und
Würbteig-Kreppel
forte
kräftiges Roggenbrot
empfeht
E. Auermann, Bäckermeister,
Breitestraße 20
ff. Sauerkohl,
ff. Senf- u. saure Gurken,
selbst eingelegt,
ff. Pflanzenmus,
gutkochende Hülsenfrüchte,
gute mehrl. Speisekartoffeln
Hühner- u. Taubenfutter
empfeht
C. Tauch,
Brennstraße 17.

Bitte

veruchen Sie meine **neue Herbst- und Winter-Kollektion** in **Herren-Anzügen nach Maß.** Neuere Stoffen, tadelloser Sitz im Preise von 45, 55, 65 M.

Otto Wassermeyer,
Säbeldemmeister, Oberbreitstraße 15 a.



Dampf- und Warmbad,
Demmer,
straße 4.

Sana,

deutsches Reichspatent,
Erfolg für beste Molkereiprodukte, täglich frisch,
a Stück 40 Pf.
Fritz Schanze.

Wittwoch

den 5. d. M. verläufe auf dem Hochmarkt eine große Partie

schwedische Preiselbeeren
spotbillig. Letzte Sendung.

Kachelöfen

empfeht

Alfred Bischer,

Oberburgstraße 6.



WIR HEIZEN
UNSERE
WOHNUNG
NUR MIT DEN
PATENTIERTEN
UNIVERSAL-BARBAROSSA
OFEN VON EISENWERK
„BARBAROSSA“ A.G., SANGERHAUSEN.

RUDOLF ARNDT.
KUNST LICHT
Portraufnahmen
Tages und Nachtzeit
Aufnahmen
für
industrielle
Zwecke
in u. ausser Haus
Vergrößerungen
Schwarz
-Aquarell Öl Pastell etc.
PHOTOGR. ATELIER

P. P.

Mit heutigem Tage übergab ich mein
Wolle- und Wollwarengeschäft

an Frau verw. **Anna Brandt** über.
Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank
abstatte, bitte ich ergebenst, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin gütlich über-
tragen zu wollen.
Merseburg, am 1. Oktober 1904.

Martha Fischer, vorm. Robert Liebold.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, werde ich das Geschäft in bisheriger
altbewährter Weise weiterführen und die mich beehrenden Kunden durch aufmerksame
und reelle Bedienung nach jeder Richtung hin zufrieden stellen.

Ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend bitte ich um
gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Merseburg, am 1. Oktober 1904.

Anna verw. Brandt.

Berger's Fabrikate

Germania - Cacao
Amato-Chocolade
Milch - Chocolate

sind in Qualität unerreicht und
werden deshalb vom Publikum
den ausländischen vorgezogen.



Leiter- Wagen

von Mk. 3,50 an,
in blau und eichfarben lackiert,
rohe, starke Gebirgswagen
in schöner, kräftiger Ware mit Flachpeltenscheidern
empfeht bekannt billigt

Otto Bretschneider,

Eisenwaren-Handlung, II. Ritterstraße 2b
(neben der Reichsstraße).

Prima

neue Vollheringe,

täglich frisch machiert, 2 Stück 15 Pf.,
empfeht **Louis Albrecht.**

**Spiegel, Gardinenleihen,
Kojetten, Sofas**

in Plüsch und Stoff, sowie alle and. Möbel
in reicher Auswahl hoch und billig.
P. Portz, Tischlerstr., Breitestr. 2.

Man sucht

vergeschl. die letzten Nadel, Messer, Zinnen,
Kufeln u. Sommerproben, wenn man sich kurze
Zeit mit **Vanolinbeerseife** von der **Vera-Par-
fümerie** gewaschen hat. Gibt nur zu haben in der
Parfümerie Görtsche, Dom 1.

Hilfe geg. Blumhof, **Timerman,**
Hamburg, Breitestr. 33.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Schippels Wähler) haben in einer Versammlung am Sonnabend in einer gegen sechs Stimmen angenommenen Resolution erklärt, daß für sie keine Veranlassung vorliegt, aus der gegen Schippel angenommenen Resolution Konsequenzen zu ziehen, welche das Reichstagsmandat Schippels betreffen. — Das war vorauszusetzen, denn schon vor der Entsendung des Parteitag hatten die Wähler Schippels ihm ihr Vertrauen bekundet.

(Verzögerung der Bekräftigung.) Dem seit September 1901 in der Gemeinde Borslau bei Teplitz (Böhmen) wirkenden evangelischen Vikar Hugo Schüle wurde vom österreichischen Kultusministerium endgültig die Bekräftigung verweigert und die weitere Ausübung der Seelsorge untersagt. Schüle ist der dritte evangelische Vikar in Borslau, dem die Bekräftigung verweigert wird.

(Kolonialpost.) Klein-Popo im deutschen Togo-Gebiet ist umgetauft worden, nach der „Deutschen West-Ztg.“ weil sich diese Bezeichnung bei den Eingeborenen nie großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt habe. Vom 1. Januar ab soll Klein-Popo Anego heißen. — Nach Kamerun geht nach dem „Frank. Kur.“ am 10. Oktober der Dampfer „Eleonore Börmann“ mit 200 Mann Marinetruppen ab. — In Deutsch-Ostafrika wird nach der „Köln. Volksztg.“ beabsichtigt, von Tabora, bis wohin der Telegraf vollendet ist, nach Ufschidi am Tanganikasee und Ruansa am Victoria Nyanza telegraphische Verbindungen zu schaffen.

Volkswirtschaftliches.

(Ueber ein Vorgehen eines Staatsanwalts gegen einen Arbeitgeberverband wird der „Post“ aus Konstanz berichtet. Während eines Maurerstreiks hatten Unternehmer, welche nicht einem Arbeitgeberverband angehörten, die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Vom Arbeitgeberverband wurde versucht, die Materiallieferanten zu veranlassen, an diese Baumaterialien keine Materialien mehr abzugeben. Als hiervon der Staatsanwalt erfuhr, leitete er ein Ermittlungsverfahren ein wegen Kollisions beim Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung, und auf dem Bureau des Verbandes wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Darauf erfolgte die Anklage gegen 21 Mitglieder des Verbandes, von denen jetzt 17 durch das Schwurgericht zu je einem Tag Gefängnis verurteilt wurden. Die übrigen vier wurden freigesprochen.)

(Die Bremer Bürgerschaft bewilligte 3 693 000 M. für Schuppen und Maschinenanlagen des neuen Freihafens.)

(Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen werden, wie der „Köln. Ztg.“ aus Wien berichtet wird, am 22. Okt. in Dresden wieder aufgenommen. Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz soll am 10. Oktober zusammen treten.)

(Ueber die Anbahnung einer Betriebsmittelgemeinschaft ist nach der „Köln. Ztg.“ auf der in Heidelberg abgehaltenen Konferenz von Eisenbahnverwaltungen, die auf Antrag der süddeutschen Staaten faßte und an der Preußen, Baden, Württemberg und Bayern teilnahmen, eine Einigung zu Stande gekommen. Die weitere Bearbeitung der in Betracht kommenden Fragen wird durch eine von den beteiligten Staaten zu bezeichnende gemeinsame Kommission erfolgen. Die Betriebsmittelgemeinschaft bezweckt die gemeinschaftliche Benutzung der Lokomotiven, der Personen-, Gepäck- und insbesondere der Güterwagen. Durch solche Gemeinschaft wird vermieden, daß ohne den geringsten Grund Güterwagen leer hin- und herlaufen, und daß auf den Uebergangsstationen wie bisher zum Zwecke besonderer Uebergabeverhandlungen ein Aufenthalt für Güterwagen entsteht. Nach der „Köln. Ztg.“ ist in Heidelberg auch die Frage des Wettbewerbs und der Umleitungsverhältnisse besprochen und ferner eine Einigung darüber erzielt worden, daß gleichzeitig mit der Bildung einer Betriebsmittelgemeinschaft auch eine Uebereinkunft der Personentarife anzustreben ist. Die „Köln. Ztg.“ nimmt an, daß namentlich Baden nicht ärgern wird, selbst das Opfer des Wettbewerbs auf sein so beliebtes Kilometernetz zu bringen und der Einführung der 4. Wagenklasse zuzustimmen.)

(Wegen des österreichischen Futtermittel-Exportverbots haben die Schweiz, Preußen und Bayern beim österreichischen Ministerium Protest eingelegt. Der Schweiz sind darauf verschiedene Grenzbeschränkungen gewährt worden. Nach der „Neuen Freien Presse“ aber werden die Provisse Preußens und Bayerns schließlich zu Maßnahmen seitens der österreichischen Regierung führen. Die österreichische Regierung verweise nämlich darauf, daß Preußen im Jahre 1893 selbst ein Verbot der Futtermittel-Export

lassen habe. Damals sei seitens Österreichs gegen dieses Verbot der Futtermittel-Export protestiert worden, ohne daß sich die preussische Regierung zu einer Zurücknahme oder Änderung dieser Maßnahmen veranlaßt gesehen hätte. Ebenso wenig sei jetzt, wo Österreich die Futtermittel-Export verboten habe, ein Verbot vorhanden, eine eventuelle Restimmung Preußens oder Bayerns zu berücksichtigen. Ueberdies habe Österreich bereits einmal im Jahre 1894 ein Futtermittel-Export-Verbot einseitig erlassen, ohne daß Einsprüche seitens der deutschen Regierung erfolgt wären.)

Provinz und Umgegend.

† Ammendorf, 3. Okt. Im benachbarten Aue wurde am Sonnabend bei Eröffnung der Hasenjagd der 12jährige Albert Springer von einem Jäger, dem Güterbesitzer V. aus Planeta, so unglücklich in das Gesicht geschossen, daß der beklagenswerte Knabe kurz nach seiner Einlieferung in die Halle'sche Augenklinik starb. Der Junge soll von den Tönchögern aus der Jagd aufgeführt und nur mit dem Kopfe über den Rand seines Bettes hervorgegrat haben.

† Genßlin, 2. Okt. Von dem Laßfabne des Schiffseigners Jacob aus Sandhausen, der bei Regen angelegt war, stürzte, während die Giten beim Mittagessen saßen, das kleine Söhnchen des J. in die Fluten der Havel und ertrank. — Ein eigenartiger Fund wurde in der Nähe des Siedeldorfer Waldes gemacht. Dort wurden die dreiprozentigen deutschen Reichsanleihen Nr. 416 891 und 416 850 über je 500 M. zerissen aufgefunden. In der Nähe lagen ein Mantel und Visitenkarten von Hubert bzw. William Schiemang. Der Amtsvorsteher in Großmüde übernahm die Sachen. Es ist festgestellt, daß in einer der letzten Nächte ein Fremder mit Namen Hubert Sch. in der Herberge genächtigt hat, der ein auffälliges Wesen zur Schau trug. Man vermutet, daß dieser im Irrtum die Wertpapiere zerissen hat. (S.-Ztg.)

† Magdeburg, 2. Okt. Auf das von den Reichsinteressenten an den Kaiser gerichtete Immediattelegramm um Aufhebung der diesmal angeordneten Beschränkungen des Reiseverkehrs ist durch den Minister des Innern gestern ein ablehnender Bescheid erteilt worden.

† Gienach, 2. Okt. Flüchtig geboren ist der Bureau-Vorherer Knigge der hiesigen Fabrik nach Bauzeichnung von mehr als 3000 M. Krankentafelgebühren. Wie aus Debra telegraphiert wird, wurde dort ein Mann festgenommen, der leugnet, mit Knigge identisch zu sein.

† Jegenrück, 30. Sept. Die Ziehung der Lotterie für Erbauung eines Kaiser Wilhelm-Turmes hat für das Turmbau-Komitee günstig abgeschlossen. Die beiden Hauptgewinne, eine Zimmereinrichtung im Werte von 1000 M. und ein Pianino im Werte von 560 M., fielen auf nicht verkaufte Lose. Außerdem gewann das Komitee noch einige goldene Uhren im Werte von 100 M.

† St. Andreasberg, 3. Okt. Ein Raub-Anfall auf einen hiesigen Gymnasialen wurde bei Forthausen Schlusß verhängt. Der Gymnasial erhielt einen Schuß in die Herzgegend.

† Jena, 2. Okt. Bei einer Treibjagd im hiesigen Forst fanden die Treiber 5 Stück Rebhühner, in Drahtschlingen hängend, verendet vor. Die Tiere, unter denen sich zwei starke Böcke befanden, waren anscheinend vor etwa 4 Wochen gefangen, aber nicht ausgelöst worden. Leider ist kaum zu hoffen, daß die Urheber dieses unfagbar gemeinen Vebensüchdes ihrer Bestrafung zugeführt werden können, so aufrichtig sich auch jeder anständige Mensch darüber freuen würde.

† Dresden, 3. Okt. Die 17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde heute unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung im Festsaale des evangelischen Vereinshauses eröffnet. Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache des Leiters der Versammlung des Landtagsabgeordneten Dr. Vogel, begrüßten D. v. Zahn im Namen des Königlich Landes-Konfistoriums, Oberbürgermeister von Beutler im Namen des Rates der Stadt Dresden und Oberkonfistorialrat D. Dibelius im Namen der evangelischen Gemeinde Dresden die Erschienenen. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungen antwortete der Vorsitzende des Evangelischen Bundes Graf Wisingerode in einer längeren Ansprache.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 5. Oktober 1904.

Das Gesetz betreffend das Spiel in außerpreussischen Lotterien vom 29. August wird jetzt im Reichsanzeiger veröffentlicht. Da es vier Wochen nach der Veröffentlichung in Kraft tritt,

so liegt es im Interesse des Publikums, sich mit den Bestimmungen dieses Gelegenheitsgesetzes bekannt zu machen. Das Gesetz bezieht sich auf sämtliche außerpreussischen Lotterien, die im Königreich Preußen nicht zugelassen sind, auch auf alle außerhalb Preußens veranstalteten Auspielungen beweglicher oder unbeweglicher Gegenstände. Der erste Paragraph trifft jeden Spieler:

„Wer in außerpreussischen Lotterien, die nicht im Königreich Preußen zugelassen sind, spielt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder im Nichtbetreibungsfalle mit Haft bestraft.“ Die §§ 2—5 richten sich gegen die Händler mit Losen. Der § 2 lautet:

„Wer sich dem Verkauf oder der sonstigen Veräußerung eines Loses, eines Losabschnitts oder eines Anteils an einem Lose oder Losabschnitt, der in § 1 bezeichneten Lotterien unterliegt, insbesondere auch, wer ein Los, einen Losabschnitt oder einen Losanteil dieser Art zum Erwerb anbietet oder zur Veräußerung bereit hält, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher bei einem solchen Geschäft oder einer solchen Handlung als Mittelsperson mitwirkt. Ist die Zuwiderhandlung durch eine Person begangen, welche Losenhandel gewerbsmäßig betreibt, oder bei ihm gewerbsmäßig Hilfe leistet, oder bei ihm öffentliches Auslegen, Ausstellen oder Anhängen oder durch Verleihen eines Loses, eines Losabschnitts, eines Losabschnitts, eines Anteils, eines Anteils, eines Angebots, einer Anzeige oder eines Lotterienplans oder durch Einrücken eines Angebots, einer Anzeige oder eines Lotterienplans in eine in Preußen erscheinende Zeitung erfolgt, so tritt Geldstrafe von 100 bis zu 1500 Mark ein.“

Jede einzelne Verkauf- oder Vertriebshandlung, namentlich jedes einzelne Anbieten, Bereitstellen, Auslegen, Ausstellen, Anhängen, Verleihen eines Loses, eines Losabschnitts, eines Angebots, eines Anteils, eines Angebots, einer Anzeige oder eines Lotterienplans wird als besonderes selbständiges Vergehen bestraft, auch wenn die einzelnen Handlungen zusammenhängen und auf einen einheitlichen Vorfall des Täters oder Teilnehmers zurückzuführen sind.“

In den folgenden Paragraphen werden für den Rückfall noch drakonischere Strafen festgesetzt. Der § 6 endlich stellt die Veröffentlichung der Ziehungsergebnisse der in § 1 bezeichneten Lotterien in einer in Preußen erscheinenden Zeitung verpönt und die durch öffentliches Auslegen, Ausstellen oder Anhängen bekannt gibt, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mark bestraft. Gehört der Täter oder Teilnehmer zu den in § 2 Absatz 2 bezeichneten Personen, so tritt Geldstrafe von 100 bis zu 600 Mark ein.“

Man sehe sich also vor, in die engen Maschen dieser hochpotenzierten Strafbestimmungen zu fallen. Die herrliche Witterung hat die Arbeiten zur Herbstfeldlung dezent gefördert, daß bereits der größte Teil Roggen und Weizen gesäet ist und auch schon sprießende Saat angetrieben wird; der Aufgang derselben ist bei der eingetretenen Früharbeit ein normaler und regelmäßiger. Das Aussehen der Kartoffeln geht ebenfalls gut und schnell von harten. Die Ernte steht hinter den Erwartungen zurück, indem die Knollen klein geblieben sind und Doppelwuchs vorkommt. Das Aussehen der Zuckerrüben ist vereinzelt in Angriff genommen worden, indem verschiedene Zuckerrüben ihre Arbeitsabschnitte schon begonnen haben. Das Erntergebnis ist quantitativ unter mittelmäßig, obwohl die Wurzelfrucht gerade jetzt noch an Gewicht zunimmt. Durch Polarisationen ist jedoch ein recht reichlicher Zuckergehalt festgestellt worden. Auch der Krautwuchs läßt zu wünschen übrig, indem bei der Düre viel Blätter verelkten und erst die kürzlichen Niederschläge neu belebend und erquickend gemirkt haben. Die Rize- und Rapsfelder haben sich ebenfalls durch die Regen sichtlich erholt. Der Fenchel ist geschnitten, wobei die Witterung zum Trocknen wie gewünscht ist. Ueberall sieht man die Landleute geschäftig und tätig, indem gerade die Kürbe der Tage und die Säufung der Herbstarbeiten dies besonders erhellen.

Als ein ganz minderwertiges Unternehmen stellte sich der am Montag in der „Reichszone“ veranstaltete Projektionsabend heraus. Die beiden Unternehmer, anscheinend zwei verfrachtete Genies, zeigten sich vollständig unfähig, einen solchen Abend ernst auszuführen. Dazu waren die vorgeführten Bilder zumeist alte Aufnahmen, von denen nur einzelne mit dem jetzigen Krieg zwischen Ausland und Japan in Verbindung gebracht werden konnten. Der erläutende Vortrag erregte wegen seiner fehlerreichen Inhaltlosigkeit oft schallende Heiterkeit unter den Zuhörern und es ist eigentlich zu verwundern, daß nicht ein Sturm der Entrüstung dem Abend ein

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am Montag den 3. d. M. früh 11 Uhr
entschied nach kurzem, aber schweren Kranken-
laube meine innigstgeliebte Frau, unsere gute
Tochter und Schwesler, Schwesterntochter und
Schwägerin, Frau

Martha Eggert

geb. Wiener in ihrem 67ten Lebensjahre am 21.
Lebensjahre. Dies zeligen Verstorbenen bei der
trauernde Gatte **Heinrich Eggert,**
Familie Biener.

Merseburg, den 4. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags
3 Uhr vom Zentralfriedhof, Raum 11, aus
Für die Beweile herzlicher Teilnahme bei
den Hinterbliebenen des Verstorbenen Herrn

Franz Koch

ragt im Namen der Hinterbliebenen hiermit
besten Dank

Eustachius Panec.

Merseburg, den 3. Oktober 1904.

Für die vielen Beweise der Liebe und der
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Schönens herzlichsten Dank.

Johann Reitzmann u. Frau.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche
Verkaufsstellen für **Postwertzeichen:**

- 1) beim Kaufmann Herrn Brendel, Golt-
hardstraße 45;
- 2) beim Kaufmann Herrn Fuß, Breite-
straße 9;
- 3) beim Kaufmann Herrn Ehrentraut
Annenstraße 22;
- 4) beim Kaufmann Herrn Karl Randt,
Friedrichstraße 6;
- 5) beim Restaurateur Herrn Krause, Stein-
straße 9;
- 6) beim Restaurateur Herrn Rudolph,
Globigkauerstraße 31;
- 7) beim Restaurateur Herrn Bollstädt,
Weissenfellerstraße 15;
- 8) beim Kaufmann Herrn Trauborf, Neu-
markt 77, und
- 9) bei Frau Karlus, Bismarckstraße 17.

Die Verkaufsstellen von Postwertzeichen
werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit
und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen.
Außerdem führt das Befürsorgeamt zum
Verkaufe von Postwertzeichen einen beträchtlichen
Vorrat mit sich.

Merseburg, 3. Oktober 1904.

Kaiserliches Postamt.

Kattermann.

Bekanntmachung.

Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve
und Landwehr I. Aufgebots aller Waffen von
gueter Führung, welche bereit sind, in die
Schützenkompanie Nr. 1 einzutreten,
haben sich unter Vorlage ihres Militärpäßchens
an einem der nächsten Tage, vom **1. Oktober
9 Uhr, spätestens aber bis 8. Oktober
1904** behufs ärztlicher Untersuchung auf
Tauglichkeit für den Militärdienst im
Befehlshaberamt des 3. Bezirks, Post-
straße 3 I zu melden.

Reife W. können zum Bezirkskommando
und zur Heimat zurück können nicht برگهت
werden.

Poststraße, den 30. September 1904.

Königl. Bezirkskommando.

W. Krafft,

Oberst i. D. und Bezirkskommandeur.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 5. d. M.,
vornm. 10 Uhr,

versteigert ich im Casino hier

1 gutes Klüpfloß.

Merseburg, den 3. Oktober 1904.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2
Kammern, Küche und Zubehör, an ein oder
zwei Leute zu vermieten und 1. Januar n. J.
zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Eckerwohnung, Stube, Kammer, Küche
nebst allem Zubehör, ist an einzelne Leute zu
vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen.
Vorwerk 5.

II. Etage.

Die kleine Hälfte der
II. Etage,
Gartenplanseite, ist 1. Oktober zu beziehen
Markt 23.

Die von Herrn Dr. Unse bewohnte

1. Etage Gotthardstr. 31
ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Wohnung, 5 Stuben, Küche,
Kammer, Bodenlammer, Hall-
ung, große Keller, Wasserleitung, und elektr.
Beleuchtung, sofort zu vermieten und
1. April 1905 zu beziehen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Am Bahnhof 1 ist die Barterre-Wohnung
zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1905
zu beziehen. **H. Schmidt,** Biegelei,
Hallehestraße

Wohnung,

im Hinterhaus, zu vermieten
gr. Ritterstraße 26.
2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör
und Garten zu vermieten und 1. April zu
beziehen. **Carlstraße 14**

Lindenstrasse 5
ist die Barterre-Wohnung zu vermieten und 1.
April 1905 zu beziehen. **Steckner.**

Weisse Mauer 14 ist die erste Etage zu
vermieten und 1. April zu beziehen.

Wohnung

sofort oder später zu beziehen **Neumarkt 74 I.**
Logis, Stube, 2 Kammern, Küche mit Zu-
behör, sofort oder 1. Januar zu beziehen.
Steinstraße 7, 1 Treppen.

Zwei Logis an ruhige Leute zu vermieten
Breuchstraße 3.

Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu
beziehen **Böttcher, Neumarkt 45.**

Eine Wohnung zu vermieten
Leipzigerstraße 75.

Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum
1. Januar zu vermieten.
O. Schwarz, Nordstraße 1.

Halleschestrasse 9,
Eckerwohnung, 3. Etage, bestehend aus Stube,
2 Kammern, Küche und Kellergehoß, für einzelne
ruhige Leute passend, am liebsten an allein-
stehende Dame per 1. Januar t. J. zu ver-
mieten. Preis Mk. 120.— per a.

F. E. Wirth & Sohn.

Febl. Logis ist zu vermieten und 1. Jan
zu beziehen **Feier Keller 1.**
Eine kleine Wohnung zu vermieten
Oberbreitestraße 8.

Große Ritterstraße 8 eine Etage mit
Garten zum 1. April 1905 zu vermieten.
Hendstraße 9 ist die Eckerwohnung zu
vermieten und kann sofort oder später bezogen
werden.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern,
2 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort zu
vermieten und 1. April 1905 beziehb. **Max Nell,**
Neumarkt 2.

Stube, Kammer, Küche im Vorderhause zu
vermieten und Neujahr zu beziehen
Neumarkt 58.

2 freundliche Familienlogis sind zu vermieten,
eins gleich oder 1. Januar zu beziehen
Brauhandstraße 7.

Stube, für einzelne Person passend, sofort
zu vermieten
Annenstraße 16.

Wohnung

Neujahr zu beziehen **Sitzenstraße 9.**
Eine Wohnung zu vermieten und sofort
oder 1. Januar beziehb. **Neumarkt 30.**

Weisse Mauer 19 ist zum 1. Januar eine
Wohnung, 4 Stuben,
Kammer, Küche, Bad und Zubehör, von ruhigen
Menschen zu beziehen **Hessler.**

Die Barterre-Wohnung im Hause
Weissenfellerstrasse 5
ist zu vermieten und vom 1. Oktober ab
zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Comptor.**

Stube, Kammer, Küche per 1. Januar 1905
beziehb. zu vermieten. **Neumarkt 75.**

Ein Barterre-Logis von 3 Zimmern, Küche,
Badezimmer, Korridor mit Zubehör, 1. Januar
oder auch früher zu vermieten
Landskinderstraße 20.

Burgstrasse 5

ist ein freundl. Logis sofort zu vermieten und
jogleich oder später zu beziehen.
Fr. Schreiber.

Steinstrasse 4

ist die Barterre-Wohnung sofort zu vermieten
und 1. Januar zu beziehen.
Eine Familien-Wohnung ist zu vermieten
Nötenal 11.

Globigkauerstr. 21 a
ist das Barterrelogis zu vermieten und kann
sofort bezogen werden. **Mk. Feilstr. 23.**

Grübneg 7 ist eine geräumige Ecker-
wohnung sofort zu beziehen. **Delarue 5.**

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör ist an
ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu
beziehen. **Weisse Mauer 4.**

Eine Barterrewohnung,
Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Wahnhoffstraße 9.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche,
Treppen gelegen, zu vermieten
und sofort oder später zu beziehen
Hinterbacken 43.

Barterrelogis, 2 Stuben, Kammer, Küche,
Korridor, sofort zu vermieten und 1. Januar
zu beziehen. Näheres
Annenstraße 22, im Laden.

Barterre-Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche,
Korridor, sofort zu vermieten und 1. Januar
zu beziehen. Näheres
Annenstraße 22, im Laden.

Buchdruckerei und Verlag
Th. Rössner,
Oelgrube Nr. 5,
empfiehlt sich zur Herstellung aller vorkommenden
geschäftlichen Drucksachen,
als: **Rechnungen, Quittungen, Postkarten,**
Briefbogen und Kuverts,
Mitteilungen, Avisa, Prospekte, Plakate
u. a. in
Schwarz- und Buntdruck
in sauberster und geschmackvoller Ausstattung zu soliden Preisen.

Ein Zäuferschwein
zu verkaufen **Windberg 3.**

Ein Jughund
zu verkaufen **Leipzigerstraße 75.**

gute Bruchsteine
sind zu verkaufen **Delgrube 3 im Laden.**

Gebrauchtes Kinder-Fahrrad
mit zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter
Fahrrad an die Exped. d. Bl.

Gerstenstroh
verkauft **Unteraltenburg 43.**

Unser
Jahr- und
Orientierungsbuch
1905

512 Spaltseiten stark, Oktavformat,
sehr reichhaltig illustriert und mit
8 bunten Vollbildern, ist erschienen,
und kostet für unsere Abonnenten
nur 50 Pfg.

Expedition
des
**„Merseburger
Correspondent“,**
Oelgrube 5.

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung befindet sich
nicht mehr Breitestr. 8, sondern
Breitestraße 20, II.
Joh. Müller,
Schuhmachermstr.

Kaffe zur Unterfüllung
der Hinterbliebenen verstorbenen
Beamten im Kreise Merseburg.
**Ausserordentliche
Generalversammlung**
Montag den 10. Oktober cr.,
abends 8 Uhr,
in Saale der „Reichsstrasse“.

Tagesordnung: Änderung der Statuten.
Die Mitglieder der Kaffe werden gebeten,
sich hierzu möglichst vollständig einzufinden.
Der Vorstand.
Ruprecht Warte. Barthel.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. Preis
600 Taler Clobigkauerstraße 20 a.

I. Etage
Delgrube 7 ganz oder geteilt, sofort zu ver-
mieten und zum 1. Januar 1905 zu beziehen.
Näheres **Delgrube 5, 1 Tr.**

Barterre-Logis,
Stube, Kammer, Küche, für alleinstehende
ältere Frau passend, sofort zu vermieten und
1. Januar 1905 zu beziehen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zu
vermieten und 1. Januar zu beziehen
Georgstraße 2.

Junger Kaufmann sucht
Wohnung,
möglichst mit Pension, Weissenfellerstraße oder
deren Nähe. Gefällige Offerten unter Nr. 100
an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohnung,
im Preise von 350-400 Mark zum 1. Nov.
gehucht. Gest. Offerten werden an Herrn Bau-
meister Dnerfurth erbeten.

2 freundl. Schlafstellen
Bismarckstr. 17, I.

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten **Karlstraße 26, II.**

**Gut möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer** in bestem Hause, ev. mit
voller Pension, sofort zu vermieten
Globigkauerstraße 10, 1 Tr.

Grundstück-Verkauf
Benutzungsrecht mein **Haus Delgrube 16** mit
großer Verpflanzung, für jedes Geschäft passend, zu
verkaufen. **Otto Zielke.**

Ein in gutem Zustande befindliches mittleres
Wohnhaus
(Sonnenseite) mit oder ohne Garten wird zu
kaufen gesucht. Carlstr., Lindenstr., Hallehestr.,
oder Weisse Mauer bevorzugt. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Bäckerei
zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Offerten
an **August Preusser, Bäckermelster,**
Neumarkt.

Mk. 750000
will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur
2. Stelle anssehen. Zinssatz von 2 1/2 % an.
Direkte Offerten unter **ER V 10 post-
lagernd Weimar** erbeten.

Auf ein neuerbautes Grundstück werden
1. Nov. **10000 Mk.**

zur 1. Stelle gesucht. Beste Offerten bitte
postl. **Dürzenberg u. O S 100** zu senden.

4500 Mark
per sofort oder später an ein Haus gesucht.
Beste Offerten unter **A 100** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Eine **Badofeneinrichtung,**
in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen.
Näheres **Markt 20.**

Einem Getriebener,
Kanarienvogel und -Weibchen verkauft
Leuna Nr. 39.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 234.

Mittwoch den 5. Oktober.

1904.

Die Aufgaben des Herrn v. Loebell.

Die Kombinationen der Presse über die Aufgaben, die dem neuen Chef der Reichskanzlei, Herrn v. Loebell, angeblich zugedacht sind, sind schier erschöpfend. Jetzt will der Berliner Korrespondent des „Volk“, der auch den Kreis des Bundes der Landwirte ziemlich nahe steht, erfahren haben, Herr v. Loebell sei dazu ausersehen, „dem Kanzler als Instrument auch dort zu dienen, wo es gilt, die Volkmeinung zu organisieren.“ Wenn die nächsten Wahlen heran sind, werde die „Plattform“ vermutlich keine wirtschaftliche, sondern eine militärische sein. Das ist richtig. Man rechnet allgemein damit, daß die nächsten Wahlen unter dem Zeichen einer Heeres- oder Marinevorlage stattfinden werden. Der Gedanke, daß Herr v. Loebell nun von dem Reichskanzler dazu ausersehen sei, die „Volkmeinung zu organisieren“, d. h. doch also wohl, für diese Vorlage zu präparieren, hat manches für sich; er würde die unerschöpfliche Genugtuung, mit der die agrarische Presse die Ernennung des Herrn v. Loebell, der bei aller Sympathie für den Bund der Landwirte kein ausgesprochener Parteigänger der Hahn, Dertel und Koeffice ist, begrüßt, drastisch illustrieren; grade die Presse des Bundes der Landwirte hat in der letzten Zeit sich mit einem so aufwändigen Eifer für neue Militärforderungen ins Zeug gelegt, daß die Absicht, die Militärfrage als Konfliktstoff zwischen Reichstag und Regierung auszuspielen und damit gleichzeitig eine Haupt- und Staatsaktion gegen die Sozialdemokratie, event. durch Abänderung des Reichstagswahlrechts, zu verbinden, deutlich genug erkennbar war. Herr v. Loebell scheint also die Aufgabe zugedacht zu sein, die haarsträubenden Elemente unter diesem Zeichen zu sammeln und die „Volkmeinung zu organisieren“. Der Liberalismus wird daher gut daran tun, die Tätigkeit des neuen Chefs der Reichskanzlei mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Rußland und Japan.

Die Kriegslage ist augenblicklich so, daß um Port Arthur noch immer erbittert gekämpft wird. Soll man den Berichten aus Schifu glauben, so wären alle Angriffe der Japaner in letzter Zeit wieder von den Russen abgewiesen worden, es soll fogar dem Kreuzer „Bajan“ gelungen sein, die Wodabae zu durchbrechen. In der Nordmandschurei hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet. Von Interesse ist aber, daß Kurapatkin nunmehr doch von Alerejew befreit und um wirklichen russischen Generalissimus befördert worden ist. Alerejew bleibt zwar in Chardin, hat aber als Militär nichts mehr zu sagen, er soll nur noch die diplomatischen Geschäfte und die Aufgaben der Zivilverwaltung erledigen. Welches hat nichts zu bedeuten in Kriegsjahren, so daß also der Statthalter zu einer Null degradiert worden ist. Vielleicht will man ihm auf diese Weise nahe legen, selber zu gehen, und man erpärt ihm so in Petersburg die Bitterkeit einer offiziellen Abberufung.

Die Kalkstellung Alerejews ist vielleicht durch einen Vorfall beschleunigt worden, den der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ aus einem Privatbrief vom Kriegsschauplatz erzählt. Bei der Nachricht von der Niederlage bei Kiautschang soll danach Alerejew mit äußerster Ueberstürzung einen Spezialzug in Mukden haben ziehen lassen und in größter Eile nach Chardin abgemacht sein. Seine Eile war so groß, daß der Zug hundentlang den Verkehr der Militärzüge aufhielt und fogar einen schweren Unfall verursachte. Er fuhr nämlich gegen einen Sanitätszug, den er zurückvermeinte, wobei 40 verwundete Soldaten getötet wurden.

Die Japaner haben inzwischen die Eisenbahn nach Kiautschang wieder betriebsfähig gemacht. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus dem Hauptquartier des Generals Du über Fusan vom Sonnabend gemeldet: Der erste japanische Eisenbahnzug ist heute nachmittags in Kiautschang eingetroffen. In einigen

Tagen wird ein regelmäßiger Dienst eingerichtet sein. Die ersten Züge führen Lebensmittel, Munition und Eisenbahnmateriale mit sich.

Zur Lage in der Nordmandschurei wird aus Tokio berichtet: Die gegenwärtige russische Stellung ist folgende: Zwei Divisionen stehen am Sunflus, vier Divisionen in und bei Mukden; der Rest ist bei Tieling konzentriert, das stark besetzt wird. Die drei japanischen Armeen nehmen eine Front 32 Kilometer nördlich von Kiautschang in ihrer ursprünglichen Aufstellung ein. Die Ueberbrückung des Taiise ist vollendet, und Truppen mit Artillerie haben den Fluß überschritten. Es liegen keine Anzeichen eines weiteren Vormarsches vor.

Zum Oberkommandierenden aller russischen Streitkräfte in der Mandschurei wird, nach der „Russ. Telegraphenagentur“, General Kuropatkin ernannt werden. Die erste Armee wird General Baron Rykardoff, die zweite General Gripenberg, die dritte General Remeiwisch befehlen.

Das Wyborg'sche Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, hat, wie dem „B. T.“ aus dem russischen Hauptquartier gemeldet wird, für seine Kriegstaten bei Kiautschang 97 Verdienstkreuze erhalten.

Ueber die Kämpfe um Port Arthur wissen englische Blätter noch folgende Einzelheiten zu berichten: Am Sonnabend fand bei Port Arthur ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen statt. Die feindlichen Offiziere tauchten dabei Gräbe aus. Die Russen drückten scherzweise die Hoffnung aus, daß die Japaner nicht zu harte Leiden zu erdulden hätten. Nach dem Waffenstillstand begann das Bombardement wieder mit erneuter Heftigkeit. In den gegenseitigen Stellungen ist wenig Veränderung eingetreten. Aus Schifu wird telegraphiert: Chinesische Flüchtlinge berichten, daß die Japaner als Regular des früheren fünfjährigen Kampfes ein Fort im Norden in Besitz besetzten. Beide Teile kämpften mit unglaublicher Ausdauer. Die Japaner eroberten eine Tranche nach der anderen, mußten sie aber unter dem furchtbaren Feuer der Russen wieder aufgeben. Jetzt fallen die Granaten auf alle Teile der Stadt. Am Kai wurden General Siöfjels Palais, die Kirche und die Polizeistation zerstört.

Nach einer „Reuter“-Melbung aus Schifu waren russische Schiffe an den letzten Kämpfen bei Port Arthur nicht beteiligt; Kaufmännische Schiffe werden als Hospitaltschiffe benutzt, während andere Unterbrückungen in Schifu zerstört sind.

Schifu
Port
Arth
für die
Sept.
Berg
sch, die
wollte
nd rief
rging,
ausge
wäre
nied
nied
ber
bed
erk
So
we
So
We
be
Ka
La
Die
glau
m
oder
im
Hafen
zerstört
werden.

Ein russisches Kriegsschiff, vermutlich der „Bajan“, soll, nach einer „Reuter“-Melbung aus Schanghai, bei der Insel Wüglaff in der Hangschau-Bai vor Anker gegangen sein; zwei Duglerdampfer seien dorthin abgegangen, um das Schiff nach Schanghai zu bringen. Sollte der „Bajan“ wirklich aus dem Hafen von Port Arthur entkommen sein?

Immer mehr Regimenter aus dem Westen sieht sich Rußland genötigt, den Japanern entgegenzuwerfen. Binnen kurzem gehen nach dem fernem Osten die Regimenter der zweiten Garde-Division, die gesamte Garde-Schützen-Brigade sowie alle übrigen Schützen-Brigaden ab.

Der japanische Premierminister Graf Katsura hielt am Montag eine Rede, worin er sagte, der Krieg würde noch lange fortauern. Die Nation müßte fest entschlossen sein, entscheidende Erfolge zu erzielen, und dementsprechend Opfer zu bringen. Der Minister hofft, durch mehr Sparsamkeit in der Lokalverwaltung schwere Geldopfer zu vermeiden.

Einem „Reuter“-Telegramm aus Mukden entnehmen wir die interessante Tatsache, daß die Gegner einer vom andern mit Hochachtung sprechen; alle Beschuldigungen wegen angeblicher Forderungen von verbündeter und gefangener Soldaten und wegen Mißbrauchs der weißen Flagge haben aufgehört; die Gefangenen werden gut behandelt. Die chinesischen Behörden legen außerhalb des Kampfbereichs Getreidelager an, um einer Hungersnot vorzubeugen. Die Ernte ist sehr reichlich. Mukden macht einen trostlosen Eindruck, ein Teil der Bewohner ist in die Wälder geflohen.

Als Termin für die Abfahrt des baldigen Geschwaders wird nunmehr der 15. Oktober angegeben. Die vier Kriegsschiffe „Drel“, „Diel“, „Schemtschug“ und „Jumrub“ sind nunmehr endlich aus Kronstadt ausgelaufen, um sich mit dem Düstergeschwader zu vereinigen. Der Kaiser wird am 4. Oktober Keval besuchen, um vom baltischen Geschwader Abschied zu nehmen.

Auf die Zustände in russischen Heer wird ein großes Licht geworfen durch folgendes Petersburger Telegramm der „Röln. Ztg.“ vom Sonntag: Aus verschiedenen Orten werden grobe Ausschreitungen von Reservisten gemeldet. Da für die Verpflegung großer Transporte nicht gesorgt wurde, plünderten Reservisten Läden und Gasthäuser und leisteten der Polizei Widerstand. Von der jüdischen Presse wird die Angelegenheit so dargestellt, als ob es sich um Judenverfolgungen handle, da im Süden viele Juden geschädigt sind. Diese Auffassung sei jedoch unrichtig.

Deutsch-Südwestafrika.

In Deutsch-Südwestafrika wird sich jetzt mit dem Eintritt der Regenperiode die Lage der deutschen Truppen noch verschlimmern. Schon meldet das Etappenkommando aus Okavandja, daß die Verbindung mit dem Oberkommando durch Gewitterregen seit vier Tagen unterbrochen ist.

Am 1. September ist, nach amtlicher Meldung, Reiter Franz Zink aus Berlin, am 29. September in Djofoinda gestorben.

Aus den Tagen vor dem Kampf um den Waterberg berichtet Hauptmann Dammbauer im „Vol. Anz.“ über eine für die Kampfesweise der Herero charakteristische Szene. Am Morgen des 10. August tritt das Hauptquartier 1 1/2 Stunden weit vor, ohne auf irgend welchen Feind zu stoßen. Da ein Ueberblick wegen des Dornbusches und Dornwaldes nicht möglich war, blieb das Hauptquartier zurück. Oberleutnant v. Boffe und v. Salzmann ritten vor. Oberleutnant Salzmann stieß auf einen Baum und sah anfangs nichts als Busch, Busch und wieder Dornbüsche. In seiner nächsten Nähe entdeckte er plötzlich in den Büschen, die Gewehre thausfermig im Arm, mehrere Herero, die ihn bereits als ihre sicher Deute betrachteten mochten und sich bisher wohl nur deshalb so ruhig verhalten hatten, weil sie hofften,